Nr. 31. 1904. Castrop, Freitag, den 26. Februar. 30. Jahrgang.

Die „Castroper Zeitung" erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags u. kostet mit dem Unterhaltungsblatt in der Expedition sowie durch Boten 1,20 M. Illustr. Blätter 50 Pfg.

Für die Redaktion verantwortlich H. Schmitz Castrop.

Castroper Zeitung.

(Castroper Anzeiger.)

Insertions-Gebüren Pro Petitzeile oder deren Raum 12 Pfg. Reclame pro Zeile 30 Pfg. — Größere Inserate werden bis Nachmittags 4 Uhr vor der Ausgabe erbeten.

Druck und Verlag von Heinrich Schmitz, Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Zugleich

Amtliches Organ für die Stadt Castrop und die Aemter Rauxel und Mengede.

Telephon Nr. 63. (Verbunden mit „Volks-Zeitung", amtliches Organ für Sodingen, Börnig und Holthausen.) Telephon Nr. 63.

Alle amtl. Bekanntmachungen der Stadt Castrop sowie der Aemter Rauxel, Sodingen und Mengede erlangen durch Veröffentlichung in der „Castroper Zeitung" bezw. „Volkszeitung"-Sodingen rechtsverbindliche Kraft.

Der Krieg in Ostasien.

Vom Kriegsschauplatze liegen 2 Nachrichten vor, die jedoch bisher nicht bestätigt sind. Nach der einen hat am 20. Februar vor Port Arthur ein Gefecht stattgefunden. Die andere besagt, das japanische Geschwader habe vor Port Arthur 4 russische Torpedojäger weggenommen und die Mannschaft gefangen. Die Japaner hätten sich russischer Signale bedient. — Der „Times" zufolge transportierten die Japaner ein Armeekorps, aus 3 Divisionen bestehend, nach Korea. Die 12. Division werde jetzt verschifft, und die Gardedivision würde ihr folgen. Die Operationsbasis sei z. Z. Tschemulpo. Die ausgeschifften Regimenter gingen dann über Söul nach Norden. Kleine Detachements seien bereits nach Norden vorgeschoben, um Fouragemagazine zu errichten. — Rußland beschuldigt in einer Note an die Mächte Japan der Verletzung des Völkerrechts bei Port Arthur und Tschemulpo. Diese Beschuldigung hat deshalb auch praktische Bedeutung, weil Rußland seine Anerkennung der Neutralität Chinas davon abhängig gemacht hat, daß Japan das Völkerrecht achtet. — England betreibt mit größtem Eifer die Ausrüstung zahlreicher Panzerschiffe, um event. das Passieren der russ. Schwarzmeer-Flotte durch die Dardanellen verhindern zu können.

* * *

Die russische Flotte verhält sich in Port Arthur ganz still und läßt Japan völlig freie Hand, auf dem Meere nach Belieben zu schalten. Es verlautet mit großer Bestimmtheit, daß eine 70 englische Meilen lange Strecke der Eisenbahn und mehrere wichtige Brücken zwischen Charbin und Wladiwostok zerstört worden sind. Dadurch würde die Verpflegung Port Arthurs auch von der Landseite aus auf ein Minimum reduziert und die Verstärkung des russischen Landheeres sehr erschwert bezw. verlangsamt werden.

Die russische Regierung hat ein neues Rundschreiben an die Mächte erlassen, in welchem sie sich beschwert, daß Japan die allgemein gebräuchlichen Regeln verletze, welche die Beziehungen zwischen zivilisierten Staaten bestimme. Namentlich beklagt sie sich über die Behandlung Koreas seitens der Japaner. Trotz der Erklärung des Kaisers von Korea, strengste Neutralität wahren zu wollen, trotz aller Verträge — so lautet die Beschwerde — trotz seiner Verpflichtung und im Widerspruch mit den Grundgesetzen des internationalen Rechts hat die japanische Regierung, wie dieses jetzt auf Grund genauer, völlig festgestellter Tatsachen erwiesen ist: 1) vor der Eröffnung der Feindseligkeiten gegen Rußland seine Truppen in dem selbstständigen Reich Korea, das sich neutral erklärt hatte, gelandet. 2) mit einer Abteilung ihres Geschwaders am 8. Febr., d. h. 3 Tage vor der Kriegserklärung, auf 2 russ. Schiffe einen Angriff gemacht, die sich im neutralen Hafen von Tschemulpo befanden und deren Kommandanten von dem Abbruch der Beziehungen mit Japan nicht unterrichtet waren, da die Japaner böswillig die Uebermittelung russischer Telegramme durch das dänische Kabel verhinderten und die Leitung des koreanischen Regierungstelegraphen unterbrachen. (Einzelheiten des empörenden Angriffs auf die oben erwähnten russischen Schiffe sind in den veröffentlichten amtlichen Telegrammen des russischen Gesandten in Söul enthalten). 3) trotz den bestehenden internationalen Regeln vor der Eröffnung der kriegerischen Aktion russische Handelsschiffe, welche sich in neutralen koreanischen Häfen befanden, als Kriegsbeute gefangen genommen. 4) dem Kaiser von Korea durch den japanischen Gesandten in Söul erklärt, Korea befände sich nunmehr unter japanischer Verwaltung, und ihm angekündigt, daß, wenn er sich nicht fügen sollte, japanische Truppen seinen Palast besetzen würden. 5) durch Vermittlung des französischen Botschafters den russischen Vertreter in Söul aufgefordert, mit dem Personal der Gesandtschaft und des Konsulats das Land zu verlassen. — Das Rundschreiben bezeichnet die angeführten Tatsachen als einen empörenden Bruch des Rechtes und protestiert dagegen. Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die russische Regierung es, für notwendig halte, bei Zeiten darauf aufmerksam zu machen daß sie, da Japan unrechtmäßiger Weise die Macht in Korea an sich gerissen habe, alle Verordnungen und Erklärungen, die seitens der koreanischen Regierung erlassen werden könnten, für ungültig erklärt.

Die japanische Anleihe von 100 Mill. Yen ist nahezu 4mal überzeichnet worden. Selbst Diener und Arbeiter haben sich an der Zeichnung beteiligt.

* * *

Zwei sich widersprechende Nachrichten werden unter dem 24. d. M. telegraphiert. Die erste, von russischer Seite ausgehend, besagt: „Soeben wird aus Port Arthur gemeldet, daß ein erneuter Angriff der japanischen Flotte abgeschlagen worden ist. Vier japanische Panzerschiffe und zwei japanische Transportschiffe sind zum Sinken gebracht. Besonders das Panzerschlachtschiff „Rettwisan" hat sich mit Ruhm bedeckt."

Die andere meldet aus Wai-hai-wai unter demselben Datum, 4 japanische Schlachtschiffe und 9 Kreuzer passierten hier heute, ostwärts steuernd. Wenn am 24. noch 4 japanische Panzerschiffe Wai-hai-wai ostwärts fahrend passierten, dann können bei Port Arthur keine 4 untergegangen sein, denn die Japaner besitzen überhaupt nur 6. — Man sieht hieraus wieder, daß die Nachrichten vom Kriegsschauplatz mit Vorsicht aufzunehmen sind.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 22. Februar 1904.

Im Reichstage brachte Montag Abg. Eickhoff (fr. Vp.) das Titelwesen, die Verwendung ausländischer Briefmarken 2c. zur Sprache. Abg. Singer (Soz.) klagte, daß den Telephonistinnen die dienstfreie Zeit verkürzt werde. Unterstaatssekretär Sydow erwiederte, der Dienst sei wöchentlich nur 42—49 Stunden. Aber die Damen, besonders hysterische und neurasthenische, werden sehr viel mehr angegriffen als die Herren. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärten sich die Abgg. v. Tiedemann (Rp.), v. Staudy (kons.) und Staatssekretär Kraetke für, die Abgg. Fritzen-Düsseldorf (Ztr.) und v. Jazdzewski (Pole) gegen die Ostmarkenzulage. Abg. Singer (Soz.) meint, die Haltung der Polen werde sich erst ändern, wenn sich die Regierung von der Unfruchtbarkeit ihrer Dummheiten selbst überzeugt habe. Vizepräsident Graf Stolberg untersagte unter stürmischer Heiterkeit des Hauses dem Redner, von den Dummheiten der Regierung zu sprechen. Nachdem noch mehrere Redner teils für, teils gegen die Zulage gesprochen, wurde der Antrag auf Wiederherstellung der von der Kommission gestrichenen Zulage gegen die Kons., Reichsp. und Nationallib. abgelehnt. Ohne wesentliche Erörterungen wurde der Rest der ordentlichen und von den einmaligen Ausgaben 57 Titel ohne Erörterung bewilligt. Nach kurzer Debatte wurde die Position 300000 Mk. als erste Rate für eine Telegraphenlinie in Ostafrika an eine Kommission zurückgewiesen. Bei den Einnahmen erklärte Staatssekretär Kraetke, es sei keine Verletzung des Briefgeheimnisses vorgekommen. Nachdem noch eine Resolution, den Soldaten Portofreiheit für ihre Pakete nach Hause zu gewähren, angenommen und der Etat der Reichsdruckerei debattelos bewilligt worden war, vertagte sich das Haus auf Dienstag.

Sitzung vom 23. Februar 1904.

Der Reichstag setzte Dienstag die Beratung des Reichseisenbahnetats fort. Abg. Gröber (Z.) empfiehlt die von der Budgetkommission beschlossene Resolution, daß die Umschaltung des Güterverkehrs eingeschränkt werde. Die scharfe Konkurrenz der Eisenbahnen gegen einander, fördern sicher nicht den Reichsgedanken. Präsident des Reichseisenbahnamts Dr. Schultz bestritt, daß die preußischen Eisenbahnen irgendwie eine illoyale Konkurrenz ausübten sie wahrten lediglich das eigene finanzielle Interesse. (Heiterkeit.) Abg. Hildebrand (Soz.) begründet die von den Soz. beantragte Resolution betr. Uebernahme der deutschen Bahnen durch das Reich. Abg. Storg (südd. Vp.) hielt gerade den jetzigen Zeitpunkt für den richtigen, um die Reichseinheit auch auf dem Gebiete der Eisenbahnen durchzuführen. Abg. v. Normann (kons.) erklärte sich namens seiner Partei entschieden gegen den soz. Antrag, da er geeignet sei, in die Hoheitsrechte der Einzelstaaten einzugreifen. Abg. Gamp (Rp.) bemerkt, man werde noch lange damit rechnen müssen, daß verschiedene Verwaltungen bestehen und diese ihren Vorteil zu wahren, d. h. die Güter möglichst lange zu behalten suchen. Abg. Gothein (fr. Vp.) glaubt nicht, daß durch eine Reichsbahn die wirtschaftlichen Interessen gefördert würden. Der soz. Antrag sei praktisch und technisch nicht durchführbar. Nachdem noch Abg. Müller-Meiningen (fr. Vp.) sich für die Resolution der Budgetkommission ausgesprochen, wurde das Gehalt des Präsidenten bewilligt, die Kommissionsresolution angenommen und der soz. Antrag abgelehnt. Nächste Sitzung: Mittwoch.

Sitzung vom 24. Februar 1904.

Der Reichstag setzte Mittwoch die 2. Beratung des Reichseisenbahnetats fort. Abg. Dr. Müller-Meiningen fragt, wie der Minister zum Koalitionsrecht der Eisenbahnbeamten und Arbeiter stehe. Abg. Riff (fr. Vgg.) meint, den Eisenbahnarbeitern in den Werkstätten komme zweifellos das Koalitionsrecht zu. Minister Budde stellte fest, daß die Gehälter nur 125, die Einnahmen nur um 79 % gestiegen wären. Im weiteren Verlauf der Debatte traten die Abgg. Blumenthal (südd. Vp.) und Hildebrand (Soz.) für die Koalitionsfreiheit der Eisenbahnarbeiter ein. Aus den weiteren Verhandlungen ist vielleicht nur noch zu erwähnen, daß Minister Budde erklärte, die Kilometerhefte auch als einen Fortschritt zu betrachten und daß die Unfälle auf den Reichseisenbahnen den allgem. Durchschnitt nicht erreichten. Der Titel wurde bewilligt und die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 22. Februar 1904.

Im Abgeordnetenhause begründete Abg. Dr. Friedberg (nl.) seine Interpellation über die Königsberger Geheimbundprozesse und Gewalttaten russischer Geheimagenten in Deutschland. Justizminister Schönstedt erwiederte, daß man an der Grenze große Mengen hochverräterische, z. T. anarchistische Schriften gefunden, in welchen beispielsweise der politische Mord, besonders der Zarenmord und nötigenfalls der Mord einer ganzen Reihe von Zaren als nötig hingestellt wurde. Das sei strafbar und wir haben danach keine Schergendienste geleistet. Minister des Innern v. Hammerstein erklärt, ihm sei von einer Ueberwachung preußischer Untertanen durch russische Polizeiagenten nichts bekannt. Ausgewiesene werden dorthin gebracht, wohin sie wünschen. Nur Anarchisten würden nach Hause ausgewiesen. Die Behauptungen vom Einschreiten russ. Agenten in Deutschland, das natürlich ausgeschlossen sein müsse, sei nicht bewiesen worden. Den russischen Studenten werde in Preußen die weiteste Freiheit gelassen. Der Schild der Polizei sei blank, die Sozialdemokratie habe nur wieder einmal ihre staatsfeindliche Tendenz gezeigt. Abg. Oeser (fr. Vp.) bemerkt, der russische Auslieferungsvertrag enthalte so viele Härten, daß sich seine baldige Aufhebung empfehle. Abg. v. Heydebrand (kons.) meint, der Unterschied zwischen Sozialdemokraten und Anarchisten lasse sich schwer feststellen. In der Mitwirkung der russischen Polizei bei der Ergreifung von Anarchisten sehe er ein durchaus zweckmäßiges Mittel. Abg. v. Zedlitz (fkons.) bemerkt, es habe sich wieder gezeigt, daß die Sozialdemokratie nicht weit vom Anarchismus entfernt sei. Abg. Dr. Friedberg (nl.) betont, es sei der Staatsregierung gelungen, in jeder Weise ihre Maßnahmen zu rechtfertigen. Die Sozialdemokraten hätten Phantasiearbeit geleistet. Damit ist die Interpellation erledigt. Abg. Dr. am Zehnhoff (Ztr.) verlangt, daß nicht zu viele Hilfsrichter beschäftigt würden; das sei verfassungswidrig. Der Justizminister erkennt das an und macht die Finanzlage verantwortlich. Nächste Sitzung Mittwoch.

Sitzung vom 24. Februar 1904.

Das Abgeordnetenhaus setzte die 2. Beratung des Justizetats in der Mittwochssitznng fort. Die Abgg. Viereck (fkons.) und Palaski (kons.) verlangten eine sparsamere Erteilung des Armenrechts. Der Justizminister erwiederte, der Richter müsse im Einzelfall entscheiden. Abg. Plaß (Z.) verlangt Verwendung der Gefangenen zu Meliorationsarbeiten. Die Einnahmen werden hierauf erledigt. Abg. Seydel (nl.) begründet alsdann seinen Antrag, bald möglichst gegen solche Ausschreitungen des Automobilsports vorzugehen, durch welche eine Gemeingefahr für Leben, Gesundheit und Eigentum der Bevölkerung hervorgerufen wird. Die Abg. Leggelmann (Z.), Peltasohn (fr. Vgg.), Becker (Z.), Rewoldt (fkons.) befürworten eine zivilrechtliche und auch strafrechtliche Automobilgesetzgebung und vor allem Regelung der Fahrgeschwindigkeit für das ganze Reich Justizminister Schönstedt erklärt, die gegebenen Anregungen werden die Regierung veranlassen, sich ernstlich mit einem Automobilgesetz zu befassen, um die Sache baldigst gesetzgeberisch zu regeln. Abg. Fischbeck (fr. Vp.) plaidiert für Einführung einer Automobilhaftpflicht. Auch die Abgg. v. Normann (kons.) und Gamp (fkons.) sprechen für den Antrag Seydel, der einstimmig angenommen wird Hierauf begründet Abg. Keruth (fr. Vp.) seinen Antrag, die Richter und Staatsanwälte im Gehalte den höheren Verwaltungsbeamten gleichzustellen und entsprechend der Bevölkerungszunahme die Zahl der Richter zu vermehren. Abg. v. Arnim (kons.) spricht gegen den ersten Antrag, will dagegen den zweiten der Budgetkommission überweisen. Abg. Peltasohn (fr. Vgg.) unterstützte den Antrag auf Grund seiner genauen Kenntnis der Richterverhältnisse. Justizminister Schönstedt erklärt sich im Interesse einer schnellen Abwickelung der Geschäfte für Vermehruog der Richterstellen. Was die Gehaltserhöhung betreffe, so müsse er erklären, daß man jetzt an der 1897 mühsam erreichten Gehaltsskala festhalten müsse. Geh. Oberfinanzrat Belian weist auf die außerordentlichen finanziellen Konsequenzen des Antrages hin. Abg. Dr. Fervers (Z.) weist auf die Abnahme des Vertrauens zu den überlasteten Gerichten hin und daß man mit der Anstellung von Hülfsrichtern beinahe zu verfassungswidrigen Zuständen gekommen sei. Nach einigen Bemerkungen der Abgg. Schiffer (nl.) und Viereck (fkons.) wird der Antrag Keruth der Justizkommission überwiesen und die Weiterberatung auf Donnerstag vertagt.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

— Der Kaiser wird nächsten Montag sich nach Wilhelmshaven zur Rekrutenvereidigung begeben und von dort am 2. März an Bord des Dampfers „Kaiser Wilhelm" nach Helgoland zur Besichtigung der neuen Uferbefestigungen reisen. Am 5. März wird der Kaiser von Bremerhaven aus an Bord des Lloyddampfers „König Albert", der zu diesem Zweck gechartert ist, die Reise ins Mittelmeer antreten. Die Fahrt geht durch den Atlantischen Ozean und die Straße von Gibraltar bis Messina. Der Kaiser beabsichtigt, Mitte März in Messina einzutreffen und dort sich sofort an Bord der „Hohenzollern" zu begeben, mit der die eigentliche Mittelmeerfahrt ausgeführt werden wird. Diese Fahrt ist auf etwa 4 Wochen bemessen. Die kaiserl. Yacht „Hohenzollern" ist bereits von Kiel nach Plymont in See gegangen.

— In der Budgetkommission des Abgeodnetenhauses erklärte Minister Budde bei Beratung des Eisenbahnetats: Die Regierung strebe keine Verbilligung, wohl aber eine Vereinfachung der Personentarife an. Auch die Handelskammern sprächen sich dafür aus, daß zur Verbilligung kein Grund vorliege. Es liege aber noch kein Beschluß des Staatsministeriums vor. Die Notwendigkeit einer Personenverkehrsreform werde anerkannt. Es soll eine größere Anzahl von Schnellzügen geschaffen werden. Die Fahrpläne sollen verbessert werden, die Wagen-Einrichtungen desgl. Eine Einschränkung der Wagen 1. Klasse empfehle sich. Auch jetzt sei nur in 61% aller Züge 1. Klasse vorhanden. Die Beibehaltung der 4. Klasse sei notwendig, ihre Einrichtung werde verbessert werden. Es sollen Frauenkoupees, Bänke und Vorhänge geschaffen werden. Was die Vereinfachung der Personentarife anlangt, so sei man abhängig von anderen Staaten. Frühere Versuche seien fehlgeschlagen. Die Weiterführung der 4. Kl. sei von den Nachbarstaaten abgelehnt worden. Die Beseitigung der Rückfahrkarten werde man im Auge behalten. Was die Gütertarife anlange, so fänden auf Grund der wirtschaftl. Lage des Landes Erwägungen über die Gestaltung der Tarife statt.

— Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich Mittwoch wieder mit dem Etat für die Expedition nach Ostasien. Abg. Müller-Fulda (Z.) fragte an, ob man 1870/71 für jedes Regiment einen solchen Verwaltungsstroß nötig gehabt habe, wie jetzt in Ostasien. Jetzt, wo Frieden herrsche, solle

---

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ortmann. 33

„Du wirst hier und da Deiner Braut Aufmerksamkeiten zu erweisen haben, die nach der Lage der Verhältnisse von ziemlich kostspieliger Art sein müssen, wenn sie nicht die beabsichtigte Wirkung verfehlen sollen. Auch sonst stehen Dir ohne Zweifel mancherlei außergewöhnliche Ausgaben bevor, und es ist Dir darum vielleicht erwünscht, bei einem Geldmanne, auf dessen Verschwiegenheit und Zartgefühl Du natürlich unbedingt bauen könntest, bis zu Deiner Verheiratung unbeschränkten Kredit zu erhalten. Ich würde mich zufällig in der Lage befinden, Dir nach dieser Richtung hin durch meine Vermittelung nützlich zu sein."

Der Freiherr hatte es während dieser Auseinandersetzung beharrlich vermieden, zu seinem vor dem Schreibtisch sitzenden Sohne hinüber zu sehen, und er konnte es darum auch nicht bemerken, daß sich etwas ganz anderes als Freude und Dankbarkeit in den Mienen desselben ausprägte. Um so fataler berührte ihn sichtlich der kühl abweisende Ton, in welchem der Hauptmann erwiderte: „Dein Vorschlag mag sehr freundlich gemeint sein, lieber Vater, aber Du solltest wissen, daß ich mich in einen Verkehr mit diesen sogenannten Geldmännern auch dann nicht einlassen, würde, wenn ich mich in wirklicher Verlegenheit befände. Davon aber ist zum Glück nicht die Rede. Da ich die Kommerzienrätin selbstverständlich über meine Vermögensverhältnisse unterrichtet habe, werden kostbare Geschenke oder dergleichen von mir gewiß nicht erwartet, und für die kleinen Aufmerksamkeiten, zu denen mich der Antrieb meines Herzens und die hergebrachte Sitte nötigen könnten, reichen meine Mittel vollständig aus."

„Nun, um so besser, um so besser! Aber wenn Du wirklich ein so gesegneter Kapitalist bist, mein lieber Hellmut, darf Dein von Unglück nur zu beharrlich verfolgter Vater es vielleicht noch einmal wagen, sich an Deine Großmut zu wenden. Gott weiß, wie sauer es mir wird, Dir nach allem Vorhergegangenen mit solchen Geschichten kommen zu müssen; aber ich habe ja leider in der ganzen Welt keinen Beistand und keine Stütze als Dich." Das seidene Taschentuch war in unablässiger Bewegung, und bei den letzten Worten zitterte die Stimme des Freiherrn wie in zärtlicher Rührung.

Daraus, daß der Hauptmann nicht auf der Stelle antwortete, ließ sich wohl folgern, daß er unangenehm berührt sei; aber es klang denn doch keineswegs unfreundlich, als er nach einer kleinen Weile sagte: „Ich hoffe, lieber Vater, Du bist dessen eingedenk geblieben, was ich Dir bei Deinem ersten Besuche über die Möglichkeit, Dir in etwaigen künftigen Verlegenheiten beizustehen, angedeutet. Wie groß ist die Summe, deren Du bedarfst?"

Der Freiherr ließ das Kinn auf die Brust herabsinken. Ob seine Zerknirschung eine aufrichtige oder eine erkünstelte sein mochte, jedenfalls gewährte sie einen sehr kläglichen, ja beinahe widerwärtigen Anblick. „Ich wage es kaum, sie Dir zu nennen," jammerte er, „und wenn ich bedenke, daß nur ein tückischer Zufall oder vielmehr eine himmelschreiende Ungerechtigkeit, die Schuld daran trägt, wahrhaftig, ich könnte nahezu den Verstand darüber verlieren."

„Es handelt sich also doch wieder um einen bedeutenderen Betrag?"

„Ach, lieber Junge, es sollte ja ein Hauptschlag werden, der mich auf einmal aus dieser ewigen Not befreit. Mit der einträglichen Stellung, auf die ich wartete, dauerte es doch gar zu lange. Auch ist der Fürst Wolkonsky abgereist, ohne auf unser Gespräch wegen des Generaldirektorpostens zurückzukommen, und auf einen Brief, den ich ihm nachschickte, hat der unhöfliche Mensch mir nicht einmal geantwortet. Da sagte ich mir in einer Stunde ernster Selbsteinkehr, daß es so unmöglich noch länger gehen könne.

Alle Deine wohlgemeinten Warnungen kamen mir wieder in den Sinn und ich faßte den mannhaften Entschluß, einen dicken Strich unter mein bisheriges Leben zu machen, aus dem Unionklub auszutreten, Berlin zu verlassen und irgendwo in einem weltentrückten Landstädtchen den kurzen Rest meiner Tage in ruhigen, wenn auch dürftigen Verhältnissen zu verbringen. Ich meine, lieber Hellmut, das ist ein Plan, welcher auch Deinen Beifall haben müßte."

„Gewiß, doch ich verstehe noch immer nicht..."

„Gedulde Dich nur einen Augenblick, mein Junge! Wenn man mit seiner Vergangenheit ernstlich abschließt, muß man in jeder Hinsicht reinen Tisch machen und darf keine Verbindlichkeiten irgend welcher Art hinter sich lassen. Auch ist selbst in dem armseligsten Nest auf dem Lande das Leben schließlich nicht ganz umsonst, und Du wirst begreifen, daß ich darauf bedacht sein mußte, mir zur Erfüllung meiner Verpflichtungen und zur Sicherstellung meines Lebensabends ein größeres Kapital zu verschaffen. Ich habe mich aber zu diesem Zweck nicht etwa an den Spieltisch gesetzt, wie Du vielleicht vermutest, sondern ich bin mit kältester Berechnung und nüchternster Vorsicht zu Werke gegangen. Du weißt wohl, mein Junge, daß ich einiges vom Sport und von Pferden verstehe, und daß ich mich nicht in blindem Unverstand auf eine Wette einlasse.

Wenn ich Dir also sage, daß ich vorgestern für das Norddeutsche Derby fünfzehntausend Mark auf Master Stevens Helios gewettet habe, so wirst Du mir glauben, daß die Chancen des Sieges für dieses Pferd wirklich die denkbar günstigsten waren. Ging der Hengst als erster durchs Ziel, so hatte ich sechzigtausend Mark gewonnen, nicht gerade ein Vermögen, aber doch immerhin genug, um mir einen anständigen Abgang zu ermöglichen. Und er wäre sicherlich als erster durchs Ziel gegangen, wenn ihn nicht der Jokey Hopkins absichtlich angeritten hätte. Ich behaupte, daß er es absichtlich gethan hat und werde es bis zu meinem letzten Atemzuge behaupten, gleichviel, ob diese Herren von der Jury anderer Meinung sind oder nicht. Ich bin ein Opfer menschlicher Tücke und menschlicher Ungerechtigkeit geworden, aber ich muß mich in das Unabänderliche fügen, da mein Protest gegen die Giltigkeit des Rennens zurückgewiesen wurde und da es leider keine höhere Instanz giebt, an die ich mich mit meiner Beschwerde wenden könnte. Ich habe meine Wetten verloren und morgen, morgen habe ich fünfzehntausend Mark zu zahlen oder . ." Er vollendete nicht und begnügte sich, den Sinn des Nachsatzes durch ein vielsagendes Achselzucken anzudeuten.

Der Hauptmann, welcher seinen Bericht nicht ein einziges Mal unterbrochen hatte, war am Schlusse desselben aufgestanden und mit tief-ernstem Gesicht trat er jetzt auf seinen Vater zu. „Wenn Du dabei auf mich gerechnet hast, so bist Du leider in einem Irrtum gewesen," sagte er, „ich könnte Dir nicht einmal mehr helfen, auch wenn ich es wollte. Und ich habe es Dir vorher gesagt: Du hättest es mir ersparen sollen, Vater, Dir solche Antwort geben zu müssen."

Noch kläglicher fiel die Gestalt des Freiherrn in sich selbst zusammen. „Natürlich, natürlich, ich war ja gewarnt," gab er voll Bitterkeit zurück. „Und glaubst Du vielleicht, daß es mir so leicht geworden ist, mich zu diesem Schritt zu entschließen? Wahrhaftig, ich hätte es vorgezogen, mir ohne lange Geständnisse und Demütigungen eine Kugel vor den Kopf zu schießen, wenn es mir nicht wie ein Wink des Himmels erschienen wäre, daß ich in der nämlichen Stunde, welche meine letzten Hoffnungen vernichtet hatte, die Nachricht von Deiner Verlobung empfing. Ich . . ."

„Lassen wir meine Verlobung aus dem Spiel, Vater, und wenn es sein kann, auch den Himmel," fiel ihm Hellmut ins Wort. „Was wirst Du thun, wenn Du zur Einlösung Deiner Verpflichtungen morgen nicht im stande bist?"

„Was ich thun werde? Du mußt mich in der That für sehr herabgekommen halten, wenn Du danach erst noch fragen kannst."

Der Hauptmann begann im Zimmer auf und nieder zu gehen; ein tiefer Schmerz spiegelte sich in seinen Zügen. „Natürlich darfst Du nicht mit Unehre aus der Angelegenheit hervorgehen," sagte er nach einer drückenden Pause. „Wir müssen einen Ausweg zu finden suchen, der Dich vor Schimpf und Schande bewahrt. Die ganze Summe auf einmal zu zahlen, ist mir unmöglich; aber wenn ich mich für ihre Abtragung innerhalb eines gewissen Zeitraumes verbürge, läßt sich vielleicht eine Einigung erzielen. Wer ist es, dem Du das Geld schuldest?"

Der Freiherr atmete auf, als hätte man eine Centnerlast von ihm genommen. „Du willst mir also dennoch helfen, Hellmut? O, ich wußte es wohl, daß Du mich nicht in Verzweiflung würdest von Dir gehen lassen. Und es soll ja auch nur ein Darlehen sein; ich schwöre Dir . . ."

„Lassen wir das! Nenne mir den Namen Deines Gläubigers, damit ich versuchen kann, mit ihm zu unterhandeln."

Aber Herr von Nordenholz schüttelte den Kopf. „Nein, mein Junge, wie gut auch Deine Absicht ist, auf solche Weise läßt sich nichts erreichen. Solche Schulden müssen sofort auf Heller und Pfennig bezahlt werden, und ich würde ohne weiteres als ein Ehrloser aus der Gesellschaft ausgestoßen sein, wenn Du da für mich um eine Frist nachsuchen wolltest. Aber da Du doch bereit bist, Dich für die Summe zu verbürgen, ließe sich wohl ein Ausweg finden, ohne daß Du vorerst auch nur einen Thaler von Deinem Gelde herzugeben brauchst. Ich kenne einen ehrenwerten und zuverlässigen Mann, welcher den Betrag auf Deine Unterschrift hin sofort hergeben wird."

106.18

man auch Friedens- nicht Kriegsgehälter zahlen. Nach längerer Debatte wurde ein vom Abg. Müller-Fulda (Z.) eingebrachter Antrag auf Streichung einiger Intendanturbeamten angenommen.

— Die Regierung beabsichtigt vom Reichstage in einem Nachtragsetat 2 Mill. Mk. zu fordern zur Entschädigung für die Vermögensverluste in Südwest-Afrika. Weitere Summen sollen erst verlangt werden, sobald der Gesamtschaden, der auf 6 Mill. geschätzt wird, sich genau veranschlagen läßt.

— Der Wiener „Neuen Fr. Presse" zufolge wurde ein Handelsvertrag zwischen Deutschland und Italien, die von Italien geforderte Zollfreiheit für Orangen und Begünstigungen für Weineinfuhr von Deutschland abgelehnt. Dagegen hat Italien Zugeständnisse für Obst und Gemüse bekommen. Der Handelsvertrag wird erst gemeinsam mit den übrigen Verträgen in Kraft treten.

— In Kosten versuchte am Sonntag, wie die Deutsche Tagesztg. schreibt, der dortige deutsch-katholische Geistliche, Präbendar Fuhrmann, in der katholischen Pfarrkirche eine Predigt in deutscher Sprache zu halten. Er hatte jedoch kaum zu sprechen begonnen, als die in großer Zahl erschienene Gemeinde geräuschvoll sich von ihren Plätzen erhob und lärmend die Kirche verließ. Der Sturm nach draußen war so gewaltig, daß die wenigen deutsch-gesinnten Katholiken, die ebenfalls in die Kirche gekommen waren, nicht zurückzubleiben vermochten und mit hinausgeschoben wurde. — Die Germania wendet sich heute in einem längeren Artikel gegen Korfanty und die polnische Fraktion und sagt, daß Korfantys Wahl und Aufnahme in die Fraktion eine Kriegserklärung an das Zentrum bedeute, da dieses mit einer Partei, die Leute wie Korfanty, Kulerski und Brejeski aufgenommen habe, unmöglich gute Freundschaft halten könne.

— Die Wahlprüfungskommission hat nach lebhafter Debatte gegen 4 Stimmen die Wahl des Abg. Buchenwald (Soz.) (Sachs.-Altenburg) für ungültig erklärt.

— Einen „Prügelhelden in der Kutte" nennt die sozialdemokratische „Niederrhein. Volkstribüne" in Nr. 8 vom 13. Januar den kathol. Pfarrer von Wörishofen (Bayern), der einem elfjährigen Knaben wegen einer Kleinigkeit angeblich „57 wuchtige Stockhiebe auf dem Rücken versetzte, so daß der ganze Rücken des Kleinen mit blutunterlaufenen Striemen besät ist." — Die Staatsanwaltschaft, welcher der Vater des Knaben Anzeige gemacht hatte, stellte fest, daß es sich um eine gelinde, kaum ernst zu nehmende Strafe handelt; sie hat die Sache sofort abgewiesen. Die Behauptungen von den 57 (!) Hieben und dem blutunterlaufenen Rücken sind Erfindungen, wie durch Zeugen feststeht. Diese amtlichen Feststellungen werden aber die sozialdemokratische Presse nicht abhalten, ruhig in der Sache weiterzuschwindeln und zu verleumden.

— Die Lage des Arbeitsmarktes im letzten Januar wurde als günstiger im Vergleich zum Januar vorigen Jahres bezeichnet.

— Die Börsengesetznovelle ist nunmehr veröffentlicht worden. Durch diese werden allerdings schwere Schädigungen, welche das bisherige Gesetz mit sich brachte, verhindert. Das Verbot des Terminhandels läßt auch die Novelle bestehen.

— Der frühere Landtagsabgeordnete Rittergutsbesitzer Stanislaus v. Stablewski ist gestorben.

— Aus Deutsch-Süd-Westafrika. Nach dem letzten Telegramm des Gouverneurs Leutwein hat sich auch ein Teil der Ovambos auf den Kriegspfad begeben. Sie haben einen Polizeiposten angegriffen und sind allerdings mit einem Verluste von 60 Toten zurückgeschlagen worden. Indessen ist es doch möglich, daß sich die Kriegslust auf die übrigen Ovambos ausdehnt. Da dieser Stamm 3 bis 4 mal so stark ist als die Hereros, so würde eine bedeutende Verstärkung nach Deutsch-Süd-Westafrika geschickt werden müssen.

Ausland.

Spanien. In Madrid herrscht wieder einmal große politische Spannung. In der Kammer erklärte ein Deputierter, wenn die Polizei ihr Vorgehen von neulich wiederhole, dann würden die Republikaner sich verteidigen. Blasko kündigte an, jeder neue Angriff der Polizei würde zurückgeschlagen werden. „Was mich persönlich anbetrifft," fuhr er fort, „so werde ich von jetzt ab mit einem Revolver bewaffnet kommen." Der Minister des Innern verteidigte die Haltung der Polizei und fügte hinzu, dem Gesetze müsse stets Gehorsam geleistet werden.

Amerika. Im Weißen Hause in Washington wurde ein Mann festgenommen, der den Präsidenten Roosevelt in auffälliger Art zu sprechen verlangte. Er leistete bei seiner Verhaftung keinen Widerstand. Bei dem Verhafteten, der sich Edward Reiger nennt und aus Chikago stammt, wurden ein geladener Revolver und eine Schachtel Patronen gefunden. Aus Briefen, die er an den Präsidenten Roosevelt gerichtet hat, ist ersichtlich, daß er geistesgestört ist.

Lokales und Provinzielles.

Castrop, den 26. Februar 1904

* Knappschafts-Angelegenheit. Der Knappschaftsälteste des Sprengels 67, Karl Husemeyer in Bövinghausen, Bochumerstr. 12, ist erkrankt und wird durch den Ersatzmann Bergmann Heinr. Wilms in Bövinghausen bei Merklinde, Provinzialstraße 54, vertreten. — Der Sprengel 67 umfaßt: Stadt Castrop östlich der Emschertalbahn und südlich der Dortmunderstraße unter Ausschuß der letzteren. Gemeinden Bövinghausen (Amt Rauxel) und Merklinde. Gemeinde Bövinghausen (Amt Lütgendortmund), die Lütgendortmunder- und Provinzialstraße, beide jedoch nur bis Nr. 94.

* Die Beerdigung der am Montag Abend in der Grube der Zeche „Erin" auf schreckliche Weise zu Tode gekommenen Bergleute Albert Neufeld und Heinrich Schulte fand gestern Nachmittag 4 Uhr statt. Der Kriegerverein, dessen Mitglied Neufeld war, eröffnete den schier endlosen Trauerzug; die Beamten der Zeche „Erin" folgten mit den nach Hunderten zählenden Leidtragenden dem Leichenwagen. Neufeld wurde auf dem evang. Friedhofe beigesetzt, während man die Leiche des Schulte, unter ebenfalls zahlreichster Beteiligung der Erde auf dem kath. Friedhofe übergab. Prachtvolle Kränze, teils mit Widmungen, waren den Verunglückten verehrt worden und schmücken jetzt die Gräber der ihrem schweren Berufe zum Opfer gefallenen braven Knappen.

* Nach einem Schnapsgelage im Hause des Bergmanns Stanislaus Szczygiel wurde der Gastgeber von seinen Landsleuten aus dem Hause geworfen. Es ist Anzeige erstattet. — Ein ganz gefährlicher Bursche ist der Bergm. Karl Bartolomae aus Merklinde. Mit einem Jagdgewehr und Dolchmesser bewaffnet, drang derselbe in die Behausung des Bergm. J. Wetter ein und drohte, alles zu erschießen. Mit Gewalt auf die Straße gesetzt, tobte er hier weiter. Ein wirksames „Beruhigungsmittel" wird der Strafrichter ihm demnächst wohl verabfolgen.

* Rauxel. Auf Abzahlung hatte eine hiesige Familie eine Nähmaschine, welche einen reellen Wert von etwa 60 Mk repräsentiert, für 120 Mk. bezogen. Bis auf 38 Mk. war die Maschine bereits abbezahlt, als die Familie in mißliche Verhältnisse geriet und weitere Zahlungen nicht mehr leistete. Daraufhin wurde die Maschine von der Firma wieder abgeholt. Dieser Fall lehrt wieder, daß man nichts auf Abzahlung kaufen soll, denn man bezahlt die auf solche Weise erworbenen Sachen viel zu teuer und setzt sich auch der Gefahr aus, daß bei nicht pünktlicher Ratenzahlung die Sachen den Lieferanten wieder anheimfallen.

* Holthausen. Die von dem hiesigen „Elisabethverein" für Sonntag den 28. d. M. vorgesehen. Wiederholung der am Feste Mariä Lichtmeß veranstalteten Theateraufführung ist umständehalber auf Ostermontag verlegt worden. Da der Reinertrag für die Armen bestimmt ist, dürfen wir hoffen, daß die Beteiligung an der Veranstaltung nichts zu wünschen übrig läßt. Alles Nähere wird zeitig bekannt gemacht.

* Merklinde. Wegen Mangel an Absatz wurde vorgestern auf Zeche „Zollern II" und gestern auf „Zollern I" gefeiert. Desgleichen feierten die Belegschaften von „Germania I und II" bei Lütgendortmund und zwar das zweitemal innerhalb zweier Wochen.

* In Bövinghausen b. Lütgendortmund wurde Frau Z. unter dem Verdacht der Beraubung eines Knaben verhaftet. Die beiden Knaben Lemansky gingen im Auftrage ihres Vaters Schnaps holen; die Frau schickte den älteren Knaben mit einem Briefe fort und entriß dann dem jüngeren 2,60 Mark und den Branntwein.

* Witten. Der Streit zwischen den hiesigen Aerzten und Krankenkassen ist gestern Abend beigelegt. Die Aerzte erhalten für die unverheirateten Mitglieder 4 Mk., für die verheirateten 10 Mk. Es herrscht allgemeine Zufriedenheit, daß der Streit dadurch beigelegt ist.

* Witten. Die seit einigen Tagen hochgehende Ruhr ist überschwemmt. Die in bezw. an den Ruhrwiesen gelegenen Häuser, u. a. die Dünkelsbergschen Besitzungen, die Kolonie des Gußstahlwerkes, das Wasserwerk Sundern, sind ganz von Wasser umgeben. Der Verkehr wird mittels Nachen aufrecht gehalten. Die ersten Etagen der Wohnstätten mußten geräumt werden.

* Im Bochumer Schlachthause wurden erhebliche Betrügereien entdeckt. 2 Viehhändler haben jahrelang die Wiegescheine gefälscht. Das Gewicht eines Tieres wurde oft um 8—10 Kilogramm zu niedrig angegeben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

* Auf der Nordstraße in Dortmund stürzte ein von der Arbeit heimkehrender Arbeiter infolge Herzschlages tot nieder.

* Dortmund. Die wegen Einführung der Belletsteuern eingesetzte gemischte Steuerkommission hielt dieser Tage die erste Beratung ab. Es hat sich eine kleine Mehrheit ergeben für die Freilassung der Eintrittskarten bis zu 30 Pfg. von der Steuer. Dafür wird aber eine wesentliche Erhöhung der Lustbarkeitssteuer empfohlen die namentlich auch diejenigen Lokale treffen soll, welche insofern von jedem Gaste eine Steuer erheben, als sie nur zwei Zehntel Liter Bier für 10 Pfg. oder gar 15 Pfg. verabreichen. Endgültige Beschlüsse wird die Kommission in den nächsten Tagen fassen.

* Dortmund. Am 7. März wird sich der Bankier H. Wulff nochmals wegen Untreue zu verantworten haben. Für die Verhandlung sind 5 Tage vorgesehen. Wie es heißt, hat sich Wulff, der seine 2½jährige Zuchthausstrafe in Celle verbüßt, noch immer nicht bei dem Urteilsspruche beruhigt. Er hat das Wiederaufnahmeverfahren beantragt. Er will zwei einwandfreie Zeugen stellen, die bekunden sollen, daß er den Eid vor dem Amtsrichter Werner nicht geleistet habe. Sein Antrag ruht beim Oberlandesgericht in Hamm, das demnächst wohl die Entscheidung treffen wird.

* Der Magistrat der Stadt Dortmund beschloß, den Stadtverordneten vorzuschlagen, die Gültigkeitsdauer der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert vorläufig bis 1. April 1905 zu verlängern.

* Recklinghausen. Auf allen 4 Schächten der Zeche „Schlägel und Eisen" mußte wegen Mangel an Absatz eine Feierschicht eingelegt werden, ebenfalls auf Zeche „Ewald" bei Herten

* Der Armenunterstützung anheimgefallen sind in Gelsenkirchen die Frauen und Kinder zweier nach Amerika durchgebrannter Ehemänner. Unter diesen befindet sich der Anstreicher Sch., welcher Frau und 5 Kinder hinterlassen hat.

* Der Haus- u. Grundbesitzerverein in Gelsenkirchen erhob gegen das Gelsenkirchener Wasserwerk für 17 Mitglieder, welche von der Typhusepidemie betroffen worden sind, Entschädigungsklage auf 100000 Mk.

* Kray. Am Dienstag Nachmittag entgleiste kurz vor der Einfahrt in den Bahnhof Kray-Nord die Maschine des 2,55 Uhr hier fälligen Personenzuges ab Gelsenkirchen. Die Maschine, der Packwagen und drei Personenwagen legten sich zur Seite. Personen erlitten keinerlei Verletzungen, nur der Zugführer trug eine unbedeutende Kopfwunde davon. Der Materialschaden ist anscheinend gering.

* In Bottrop verstarb plötzlich der Fuhrunternehmer F. Lodewik an Blutvergiftung. Er hatte auf der linken Gesichtshälfte eine kleine Geschwulst, die sich durch Kratzen entzündete und den Tod des p. Lodewik zur Folge hatte.

* In Borken wurden 2 Verbrecher eingeliefert, denen man Mord resp. Teilnahme an diesem Verbrechen zur Last legt. Die schreckliche Tat ist in dem benachbarten Dorfe Heiden passiert. Der leibliche Sohn hat seinen alten, fast blinden Vater mit Stockschlägen solange mißhandelt, daß er daran gestorben ist. Recht schwer belastet scheint auch die mitverhaftete Frau des Ermordeten, die den Sohn zu der grausigen Tat veranlaßt haben soll, zu sein.

* Scharnhorst. Ueberfallen wurde der Bergmann Martika von zwei anderen Männern, seiner Barschaft in Höhe von 80 Mk. beraubt und dann durch 6 Messerstiche fürchterlich zugerichtet. Hierauf warfen die Burschen ihr Opfer in einen Wassergraben. Der Gendarm St. fand in dem Graben die Markennummer des Bergm. Bartista, die dieser wahrscheinlich bei dem Ringen verloren hat. Dieser Umstand führte zur Verhaftung des Br. Dieser bestreitet seine Täterschaft. Der zweite Täter ist noch nicht ermittelt.

* Zu schweren Ausschreitungen kam es Montag Abend in Löhne in der Wirtschaft Bricke. 16 Personen die der Wirt aufforderte, das Lokal zu verlassen, zertrümmerten, als das Licht im Saal ausgelöscht wurde, das ganze Mobilar. Darauf zogen sie durch die Straßen und warfen die Fensterscheiben ein. Den herauseilenden Dorfbewohnern gelang es nicht, Ruhe zu stiften. 10 Personen wurden durch Gendarmerie verhaftet.

* Bei Hüsten wurde ein als Trunkenbold bekannter Arbeiter tot aus dem Wasser gezogen. Wahrscheinlich ist derselbe in trunkenem Zustande in das Wasser geraten und hat so elend den Tod gefunden. Ein anderer Gewohnheitstrinker aus demselben Orte wird seit 8 Tage vermißt. Ob diesen dasselbe oder ein ähnliches Schicksal betroffen hat?

Der Gutsbesitzer Hoffmann in Ostmilte ging nachts mit einem seiner Knechte in einen benachbarten Wald, fällte 24 große Baumstämme und schaffte das aus Sparsamkeitsrücksichten gestohlene Holz auf seinen Hof, um einen Schuppen zu bauen. Der Diebstahl ist zur Anzeige gebracht.

* Bielefeld. Der Lutterbach hat den Damm durchbrochen und sich ein neues Bett gesucht. Die Spinnerei Vorwärts mußte den Bleichereibetrieb einstellen; verschiedene Färbereien stehen still. Der entstandene Schaden ist bedeutend. Es wird versucht, mit Sandsäcken den Damm an der engsten Stelle zu stopfen. Dies ist jedoch bisher noch nicht gelungen. Das Wasser der Lutter, das sich früher in die Weser ergoß, hat nun einen anderen Lauf in die Ems gefunden.

* In Werl brannte die mit Stroh und Heu vollgepackte Scheune des Landwirts Brügge. Auch die Meckle'sche Dampf-Dreschmaschine im Werte von 4000 M. wurde ein Raub der Flammen. Weder Scheune mit Inhalt noch die Dreschmaschine waren versichert. Natürlich liegt Brandstiftung vor, da die Scheune zirka 200 Meter von Wohnhäusern entfernt liegt.

* Wegen Steuerhinterziehung wurde der Professor Vigener von dem Gerichte in Paderborn zu einer Geldstrafe von 1260 Mk. verurteilt.

* In einer Mälzerei in Osterfeld kam ein Knecht auf den Gedanken, eine brennende Lampe aus einem großen Benzinbehälter zu füllen. Im Nu hatte das Benzin Feuer gefangen und mit furchtbarer Explosion flog der Behälter in Stücken durch die Decke. Die brennende Lampe hatte der leichtsinnige Knecht fortgeworfen und kam er selbst mit einem Schrecken davon. Der angerichtete Schaden ist sehr erheblich. Durch das Eingreifen der Feuerwehr wurde ein größerer Brand vermieden.

* Essen. Die Rheinisch-Westfälische Zeitung teilt mit, daß sowohl die Heinrichshütte wie die Zeche Karl Friedrich von der Dortmunder Union an die Firma Henschel und Sohn in Kassel übergehen sollen und daß der Kaufpreis 13 Millionen Mk. betrage.

* Ruhrort. Das eiserne Rheinschiff Karoline aus Antwerpen, das von hier aus mit einer Kohlenladung nach Gent gehen wollte, wurde unterhalb des hiesigen Hafens durch einen Rhein-Seedampfer angerannt und sank sofort. Die Mannschaft konnte sich mit knapper Not retten.

* In Duisburg fiel ein Kind beim Spielen in eine Vertiefung und wurde von seinen Spielkameraden, die die gefährliche Lage nicht kannten, mit Erde beschüttet, wodurch das Kind erstickte.

* Düsseldorf. Während der Dauer der Internationalen Kunstausstellung und der großen Gartenbauausstellung werden in den Räumen des Kunstgewerbe-Museums zu Düsseldorf Monats-Ausstellungen veranstaltet, und zwar im Monat Mai eine Ausstellung von Schlosserarbeiten, im Monat Juni eine Ausstellung von Buchbinderarbeiten, im Monat Juli eine Ausstellung von Schreinerarbeiten, im Monat August eine Ausstellung von Goldschmiedearbeiten, im Monat September mit Rücksicht auf den für diesen Monat anberaumten Architektentag, eine Ausstellung von Zeichnungen nach Architekturen aus der Rheinprovinz, im Oktober eine Ausstellung von Dekorationsmalereien. Bohrer, und zwar im Anfang März beginnend, werden moderne Stickereien ausgestellt, die in Rheinland und Westfalen angefertigt sind.

* In einem Verkaufsladen in Schwelm war eine Scheibe Wurst auf die Erde gefallen, die das ausfegende Mädchen fand und auf den Ladentisch legte. Der Zufall wollte es, daß der Nahrungs- und Genußmittel untersuchende Chemiker gerade den Laden betrat und die Wurstscheibe konfiszierte. Darauf Untersuchung, Anklage, Schöffengericht, Freisprechung und Kosten der Staatskasse; ferner Berufung, Strafkammer, Freisprechung und Kosten der Staatskasse. In hiesiger Stadtverordnetenversammlung wurde die Sache vorgebracht und betont, daß man doch um solcher Kleinigkeit willen unbescholtene Menschen nicht auf die Verbrecherbank schleppen sollte.

* Burg a. d. W. Zwei Arbeiter waren mit Verladen von Holz beschäftigt. Einer ärgerte dabei aus Scherz seinen Mitarbeiter fortgesetzt. Darüber in Wut geraten, nahm dieser ein Holzscheit und versetzte seinem Mitarbeiter einen Schlag ins Genick, so daß er bewußtlos zusammenbrach. Ein Arzt wurde sofort herbeigerufen, welcher die Ueberführung in das Remscheider Krankenhaus anordnete. Der Bedauernswerte ist an den Folgen des Schlages gestorben.

* Mörs. Das hiesige Schöffengericht sprach den durch seine Lehmkuren bekannten Pastor Felke aus Repelen von der Anklage, gewerbsmäßig das Heilgewerbe ausgeübt zu haben, frei. Sein Küster Kiesendahl erhielt 100 Mk. Geldstrafe, weil er entgegen der kaiserlichen Verordnung von 1901 homöopathische Arzneien verkauft hat.

* In der letzten Sitzung der Kölner Strafkammer wurde wegen dringenden Verdachts des wissentlichen Meineides auf Antrag des Staatsanwalts ein älterer Herr aus Nippes in Untersuchungshaft geführt. Er hatte in einer Prozeßsache wider einen Restaurateur des Ortes wegen Hazardspiels geschworen, der Angeklagte kam frei. Der Staatsanwalt betonte ausdrücklich, daß Herzblättchen, Sibbeschröhm und Puppen keine strafbaren Hazardspiele seien.

* Aachen. Einen Straßenraub versuchten mittags auf dem Alexianergraben zwei Burschen von etwa 20 Jahren. Als der Kassenbote einer hiesigen Bank mit einem Beutel, der 2000 Mk. enthielt, die Straße passierte, warfen sie ihm Pfeffer ins Gesicht und versuchten, ihm den Beutel zu entreißen. Der Angegriffene stürzte zu Boden, wehrte sich aber kräftig, sodaß die Burschen ablassen mußten und die Flucht ergriffen. Sie sind unerkannt entkommen.

* Düren. Im Walde zwischen Heimbach und Gemünd wurde ein Briefträger von einem an der Urft-Talsperre beschäftigten italienischen Arbeiter überfallen, beraubt und durch Revolverschüsse schwer verletzt. Der Täter ist flüchtig.

* Vom Rhein. Infolge der Regengüsse in der vergangenen Woche steigt das Wasser des Rheines fortwährend. Einige Nebenflüsse sind schon über ihre Ufer getreten. Bei Wipperführt hat das Wasser der Wupper große Verheerungen angerichtet. Weite Strecken sind überflutet, viele Häuser mußten geräumt werden. Mehrere Industriebetriebe mußten ihren Betrieb einstellen.

* In dem holländischen Grenzorte Pey beging bei einer Hochzeit ein Mann den Leichtsinn, 12 Schiedamer (holl. Schnaps) nacheinander zu trinken. Er ging hinaus und kam nicht mehr zurück. Besorgt um sein langes Ausbleiben sucht man nach ihm und fand ihn auf dem Hofe bewußtlos vor. Der schleunigst herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den Tod infolge Alkoholvergiftung feststellen.

* Anrich. Der Matrose Kohler, der wegen der Mordtat auf der „Lorelei" zum Tode verurteilt worden war, wurde hier Dienstag morgen hingerichtet.

* Frankfurt a. M. Der Schuhmacher Johann H., der sich morgens verheiratet hatte, versuchte seine Frau in einem Anfall von Tobsinn mit einem Revolver zu erschießen. Die bedauernswerte Frau rief um Hilfe, worauf die Hausbewohner herbeieilten, die die Polizei requirierten. Nur mit Mühe gelang es dieser, den wie rasend sich Gebärdenden festzunehmen, worauf er nach einer Irrenanstalt gebracht wurde.

* In der Nacht vom Dienstag wurde in Chemnitz der 55jährige Maler Schubert von seinem eigenen Sohn erschlagen und beraubt. Die grausige Tat wurde in der Nacht zum Sonntag entdeckt. Der flüchtige Mörder wurde in Dresden verhaftet.

* (Wär' nicht übel) Brautmutter: „Seid glücklich Kinder — Ehen werden im Himmel geschlossen!" — Bräutigam (verschuldet, für sich): „Wie gut, daß nicht auch die Mitgiften erst im Himmel ausgezahlt werden!"

Aus aller Welt.

Die Dresdener Städte-Ausstellung hat, wie in der Schlußsitzung des Vorstandes konstatiert wurde, einen Ueberschuß von mehr als 203000 Mk. ergeben. — Leipzig. Die Verhandlungen der Aerzte mit der Ortskrankenkasse sind endgiltig gescheitert. Die Aerzte verharren auf ihre Forderungen und sind fest entschlossen, nicht eher Frieden zu schließen, als bis die zwischen der Ortskrankenkasse und den auswärtigen Aerzten geschlossenen Verträge gelöst sind. — Braunschweig. Der Bankdirektor Degener vermachte der Stadt 100000 Mk. zur Unterstützung Bedürftiger. — In der Friedrichsschleuse bei Karolinenfiel wurde eine Flaschenpost aufgefunden, wonach das Schiff „Ellwangen" mit 24 Mann Besatzung an der Küste von Schleswig-Holstein untergegangen ist. — Danzig. Das Schwurgericht verurteilte den Schutzmann Hoyer wegen Brandstiftung zu 8 Jahren Zuchthaus und 6000 Mk. Geldstrafe, eventuell noch 1 Jahr Zuchthaus, und seine Schwiegermutter wegen Beihilfe zu 2 Jahren Zuchthaus. Beide hatten die eigene überversicherte Behausung in Brand gesteckt. — Posen. Am Samstag abend wurden in der Präparierkammer der chemischen Fabrik, Aktiengesellschaft vorm. Moritz Milch, ein Arbeiter getötet und drei betäubt vorgefunden. Als Ursache werden aus dem Kessel zu früh abgelassene Dämpfe bezeichnet. Untersuchung ist eingeleitet. — Das Schwurgericht in Rativor verurteilte neun junge Leute aus Bentowitz, Söhne angesehener und wohlhabender Eltern, wegen Meineides bezw. Anstiftung hierzu zu Strafen von einem Jahre Gefängnis bis 3 Jahren Zuchthaus. Der mitangeklagte 17jährige Sohn des Landtagsabgeordneten Galda erhielt acht Monate Gefängnis. — Kolin. Nach dem Genusse von Speisen aus einer Volksküche sind 30 Personen schwer erkrankt, 5 sind bereits gestorben. — Auf der Bühne erschossen. In Fenj bei Szaimar wurde ein blühend junges Mädchen auf der Bühne erschossen. Am letzten Faschingstage führte eine Dilettanten-Gesellschaft ein Drama auf. Herr Irsai hatte auf seine treulose Gattin im Sinne der Rolle einen Schuß abzufeuern. Als er dies tat, sank seine Partnerin, Fräulein Fischer, wirklich tot zusammen. Irsais Revolver war, ohne daß er es wußte, mit Kugeln geladen und eine Kugel traf Fräulein Fischer ins Herz. — Der Fabrikwächter Bienert in Meißen, der im Einverständnis mit seiner Frau diese und seine sechs Kinder durch Kohlengase tötete, wurde Donnerstag in das Gefängnis eingeliefert. Bienert ist noch krank. — Ein Unglücksfall ereignete sich in Freiburg i. Br. auf dem Maskenball in der städtischen Kunst- und Festhalle. Eine als Metzger gekleidete Person trug einen Metzgergürtel um den Leib, nebst dem „Stahl", der während des Tanzens nach oben gesteckt wurde. Der Mann kam zu Fall, und der Stahl drang ihm bis ans Heft in den Leib. Das Rückgrad ist verletzt. — Bamberg. Buchhalter Schrauder erschlug nachts seinen Onkel, einen Gärtner, dessen Frau und Tochter. Der Täter war früher in einer Irrenanstalt interniert. — Ein Unfall beim „Looping the loop". Sonntag abend ereignete sich ein schwerer Unfall im russischen Zirkus Beketow in Wien. Monsieur Eclair flog aus der „Teufelsradschleife" in die Manege und riß sich ein Ohr und einen Kinnbacken weg. — Paris. In einer Fabrik von Zelluloidkämmen am Boulevard Sebastopol, unweit den Zentral-Markthallen, entstand infolge einer Explosion eine Feuersbrunst, durch die 12 Personen getötet und 14 verwundet wurden. Von letzteren sind bereits 2 Frauen gestorben. Durch die Explosion wurden die Nachbarhäuser zum Erzittern gebracht und alle Schaufenster derselben zertrümmert. Gleich nach der Explosion schlugen helle Flammen aus den Fenstern des Gebäudes, in welchem sich die Fabrik befindet, das Haus geriet in Brand, die darin beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen sowie andere Bewohner des Hauses stürzten mit brennenden Kleidern unter gellenden Hilferufen auf die Balkone heraus; einige sprangen in der Verzweiflung vom dritten Stockwerk auf die Straße herab. Die Feuerwehr erschien sofort, drang trotz großer Schwierigkeiten in das Haus ein und rettete eine Anzahl Personen. Unter den Verletzten befinden sich 6 Feuerwehrleute. — Nach einer Meldung aus Petrow-Alexandrowsk vom 18. d. M. verursachten große Eismassen ein Austreten des Amu-Darja. Die Umgebung der Stadt ist überschwemmt. Eine sehr große Zahl von Wohnhäusern ist zerstört, viel Vieh vernichtet. Die Telegraphenlinie ist auf einer großen Strecke beschädigt. Der Verkehr auf dem Fluß ist unterbrochen. Auch Menschen haben durch die Ueberschwemmung das Leben eingebüßt. — Tientsin. Nach Meldungen aus Tsinanfu ist der Hoanahodamm gebrochen, Hunderte von Menschen sind umgekommen, mehrere Dörfer verwüstet. — Newyork. Das Gericht hat der Berliner Diskontogesellschaft 94000 Dollars zugesprochen, die der inzwischen zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilte Fabrikant Terlinden aus Oberhausen bei Banken in Milwaukee hinterlegt hat.

Gerichtliche Entscheidungen.

Schöffengericht zu Castrop vom 24. Februar 1904.

Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrat Cohausz.

Von der Firma Jendrusch u. Komp. hatte der Bergm. Josef Sladek von Sodingen ein Fahrrad auf Abschlag gekauft, welches er, trotzdem es noch nicht vollständig bezahlt war, weiterverkaufte. Es liegen mildernde Umstände vor, da Sladek scheinbar in Not war, er wird wegen Unterschlagung in eine Geldstrafe von 5 Mk. genommen.

Am 15. Oktober nahm der Sohn Heinrich des Anstreichers Osthaus von Mengede bei dem Wirt Drewermann daselbst 4 Teller weg, welche seine Mutter in Empfang nahm. Er steht deshalb heute wegen Diebstahls, seine Mutter wegen Hehlerei vor den Schranken und erhält Heinr. Osthaus einen Verweis, die Ehefrau Osthaus, da sie noch nicht vorbestraft ist, die geringste zulässige Strafe von 1 Tag Gefängnis.

Der Bergm. Franz Oleniczak traktierte seinen Kollegen Walter mit dessen eigenem Gelde. An einem Abschlagstage

im Dezember v. J. saßen die beiden hier in der Sinder'schen Wirtschaft, wo Walter zur Bezahlung seiner Zeche ein 20-Markstück wechseln ließ. Von dem gewechselten Gelde fiel nun, ohne daß Walter es bemerkte, ein Zehnmarkstück zu Boden; er entdeckte es später selbst und frug den bei ihm sitzenden Oleniczak, ob er der Verlierer sei. Oleniczak bejahte dies und traktierte angeblich aus Freude darüber, daß er wieder in den Besitz seines verlorenen Geldes gelangt war, einige Runden Bier, auch gab er dem Walter als Finderlohn 2 Mark. Er will sich heute mit Trunkenheit entschuldigen und will tatsächlich im Glauben gewesen sein, das Zehnmarkstück wäre sein Eigentum gewesen welchen Angaben der Gerichtshof jedoch keinen Glauben schenkt und ihn zu 5 Tagen Gefängnis verurteilt.

Bettelnd trieb sich der Schlosser Franz Streckfuß zu Raurel herum. Er wird in eine Haftstrafe von 3 Tagen genommen.

In betrunkenem Zustande belästigte der Bergm. August Hoppenscheidt von hier seine in Holthausen wohnende Schwiegermutter, die Witwe R., und verließ trotz deren wiederholter Aufforderung die Wohnung derselben nicht. Hoppenscheidt hat nun zwar von den hinzukommenden Söhnen der Witwe R. schon die ihm gebührende Tracht Prügel bekommen, erhält jedoch heute noch, wegen Hausfriedensbruch 20 Mark Geldstrafe.

Freigesprochen wird der Bergmvalide Karl Brenner, früher Raurel, jetzt Dortmund. Er soll vor 4 Jahren auf Zeche Graf Schwerin von dortigen Waggons Kohlen gestohlen haben. Die Angelegenheit ist nicht aufgeklärt, weshalb Freisprechung erfolgt.

Mit einer Eisenstange schlug am Abend des 14. Dezember der Viehhändler Franz Riese von Obercastrop in der Nähe der hiesigen Mühle den Bergmann Heinrich Möller derart, daß Möller nicht unerhebliche Verletzungen erlitt. Riese ist wegen Körperverletzung schon einmal mit 3 Monaten Gefängnis vorbestraft und auch beim jetzigen Fall liegt die Sache so, daß mildernde Umstände nicht zugebilligt werden können, weshalb das Urteil auf 2 Monate Gefängnis lautet.

Tauben, allerdings nicht gebraten, flogen den Bergleuten Zatte und Mattura von Bövinghausen, zwar nicht in den Mund, sondern ins Zimmer. Das Braten besorgten die beiden selbst, was ihnen die Anklage des Diebstahls resp. der Hehlerei einträgt. Zatte ist nicht aufzufinden, weshalb heute nur gegen Mattura verhandelt werden kann. Es wird Mundraub angenommen und da die Sache überhaupt sehr milde liegt, kommt Mattura mit 3 Mark Geldstrafe davon.

Seine Grubenlampe gab der Bergmann Karl Rau von Mengede, welcher auf Zeche Adolf v. Hausemann beschäftigt ist, beim Markenkontrolleur mit durchstochenem Netze ab. Er wurde angezeigt und in eine Polizeistrafe von 30 Mark genommen, gegen welche er Berufung einlegte, die heute verworfen wird.

Im Dezember v. J. saßen die Kaufleute Hermann Kupferschmidt, Hermann Nerz, Friedrich Nerz und der Schmiedemeister Ahlers von Dortmund in der Nickel'schen Wirtschaft in Mengede. Die Gebrüder Nerz fingen nun unter sich Streit an, weshalb Ahlers und Kupferschmied sich entfernten. Kupferschmied kam wieder herein und fing mit dem Bergmann Eckey Streit an. In dem sich nun entwickelnden Tumult zwischen Kupferschmied, Hermann und Friedrich Nerz und den anwesenden Bergleuten soll die Frau Nickels gestoßen und die Schwester des Besitzers Frieda Nickels durch gemeine Schimpfworte beleidigt worden sein. Da die drei auch auf Aufforderung die Wirtschaft nicht verließen, sind sie auch u. a. wegen Hausfriedensbruch angeklagt. Urteil: Kupferschmied wegen Hausfriedensbruch, Beleidigung und Bedrohung 1 Monat, Hermann Nertz wegen Hausfriedensbruch und Bedrohung ebenfalls 1 Monat Gefängnis, Friedrich Nertz wird freigesprochen. Freigesprochen wird der Steiger Richter von Raurel. Er war, als der Bergmeister zur Revision auf Zeche Victor anwesend war, von diesem zur Anzeige gebracht worden, weil er im nordwestlichen Querschlag, dritte Sohle, Flötz „Fine Frau" ohne bergpolizeiliche Genehmigung die Grundstrecke nach Norden hin aufgefahren haben soll. Er erhielt dieserhalb einen Strafbefehl in der Höhe von 50 Mk. zudiktiert, gegen den er Berufung einlegte. In der Sache wird schon zum drittenmale verhandelt. Die vernommenen Zeugenaussagen ergeben heute die völlige Unschuld Richters, so daß von seiten des Amtsanwalts selbst Freisprechung beantragt wurde.

* **Habinghorst** Der Fabrikarbeiter H. Steinkorn von hier rückte im November v. J. seinem Kostgeber mit 30 Mk. Schuld aus, desgl. nahm er einen dem Bergmann Babusch gehörenden Koffer, sowie einen dem Bergmann Novalka gehörenden Geldbetrag von 30 Mk. mit. Die Strafkammer verurteilte den St. zu 5 Monaten Gefängnis.

* **Mengede**. Eine sonderbare Art und Weise, sich Geld zu erschwindeln, kam vor der Dortmunder Strafkammer zur Sprache. Der Schmied Ambrosius Weller in Mengede begab sich zu verschiedenen Bergarbeiter-Familien, stellte sich als Steiger vor und erzählte den Frauen fälschlicherweise, ihre Männer seien auf der Zeche auf schreckliche Weise verunglückt. Wenn er die Leute durch lebhafte Schilderungen des Unglücks der Verzweiflung nahe gebracht hatte, forderte er von ihnen Geldbeträge, um die nötigen Hilfeleistungen zu bewerkstelligen. In vielen Fällen gelang es ihm auch, auf diese Weise Geld zu bekommen. Der Angeklagte wurde mit Rücksicht auf die niedrige Gesinnung, welche in seiner Handlungsweise zum Ausdruck kam, zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Wetterbericht.

Wetter am 27.: Wechselnd bewölktes Frostwetter, vielfach Schnee, besonders im Süden und Südosten.

Wetter am 28.: Ziemlich trübes Frostwetter im Westen und Norden stellenweise etwas Schnee, im übrigen Gebiet allgemeine Schneefälle.

Gewinnziehung schon 2. und 3. März und sofort Bargeld für Gewinne! Dadurch erfreuten die Berliner 1 Mark-Lose bisher sich stets eines sehr flotten Absatzes und werden auch diesmal wieder vor Ziehung ausverkauft sein. Die Pferdegewinne von 10000 Mark, 6000 Mark, 5000 Mark, 4000 Mark, 2 mal 3000 Mark, 5 mal 2000 Mark, 6 mal 1500 Mark sind mit 70 Prozent und die 6002 Silbergewinne sogar mit 90 Prozent des angegebenen Wertes sofort nach Ziehung gegen Bargeld verkäuflich. Bei diesem großen Gewinnplane ist der Lospreis von nur 1 Mark (11 Lose 10 Mk.) sehr niedrig. Man möge daher sich beeilen, noch zum amtlichen Preise bei den inserierten Verkaufsstellen hier, oder bei dem General-Debit Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Breitestraße 5, Lose zu erhalten.

Kathreiners Malzkaffee
kommt dem Magen und den Nerven in gleicher Weise zu gute und übt eine milde, wohltätige Wirkung auf den ganzen Körper aus.

Fernruf 54. **A. G. WEINBERG.** Fernruf 54.

Grosse Posten schwarzer Kleiderstoffe,
nur durchaus solide Qualitäten, bedeutend unter Preis.
Fertige **Einsegnungskleider und Anzüge,**
nur tadellose Bearbeitung, in großer Auswahl

Bekanntmachung.

Infolge Teilung des alten Amtes Castrop hat sich die Teilung der für den alten Amtsbezirk bestehenden Ortsgruppe des Deutschen Flotten-Vereins und die Bildung einer Ortsgruppe für die Stadt Castrop als zweckmäßig erwiesen. Folgend einem in dieser Hinsicht an mich ergangenen Ersuchen lade ich die Mitglieder der Ortsgruppe aus dem Stadtbezirk sowie die sonstigen Freunde und Förderer dieser hoch patriotischen Sache zu einer **Versammlung** auf **Freitag den 4. März d. Js.**, abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Wirt **Sinder** ergebenst ein.

Castrop, den 22. Febr. 1904.

Der Bürgermeister:
Wynen.

Die
Waldbestellung
Los 3
ist im Submissionswege zu vergeben.

Bedingungen und Zeichnungen sind bei unterzeichnetem Vorsitzenden des Vorstands einzusehen.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde:
Max Weinberg.

Habe in meinem Garten
Gift
gegen Ungeziefer gelegt.
Frau Heinr. Morsbach

Großer Haufen
Pferde-Dünger
zu verkaufen
Castrop, Marktplatz 13.

Mietgesuche

Zum 1. März oder 1. April
eine Wohnung
von 6—7 Räumen in der Stadt **zu mieten** gesucht. Offert. unt. **I J** an die Geschäftsst. erbeten

Brautpaar sucht zum 1. April
eine Wohnung
von 3 Zimmern in einem besseren Hause, am liebsten abgeschlossen.
Offerten an Frau Wwe. Koll, Dortmund, Töllnerstraß 30.

Für einige Tage
Milch.
Albert Hoffmann, Castrop.

Holz-Verkauf.
Samstag, den 27. Februar, morgens 10 Uhr,
werden auf der Habinghorsterheide und an der Chaussee von Raurel nach Henrichenburg
2000 lange Kiefern zu Schleifen und Pfählen und eine Partie Eichen und Kiefernbrennholz
öffentlich meistbietend verkauft.

Versammlung beim Wirt Sondermann in Habinghorst.

Gysenberg, den 15. Februar 1904.

Die Rentei-Verwaltung.

Habe 300 Ruten guten
Acker
vis-à-vis der Wirtschaft Bolenz abzugeben, eventuell auch als Gartenland. **Th. Schürek.**



Erhalte heute einen Transport hochtragender und frischmelker
Kühe.
Albert Hoffmann,
Castrop, Bahnhofstraße.
Fernsprech-Anschluß Nr. 41.

Vermietungen

Eine Wohnung
von 2 Zimmern nebst Stall und Keller zum 1. April zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsstelle.

2 anständige Leute erhalten
Kost und Logis.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Offene Stellen

Suche baldigst ein sauberes
Dienstmädchen
für leichte Hausarbeit wegen zu einem Kinde. **Frau Hugo Brein, Holthausenbruch** bei Castrop, N. 37b.

Ein Mädchen
für landwirtschaftliche Arbeiten nach Henrichenburg sofort gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst.

Suche zum 1. April oder Mai
ein Mädchen
für Haus- u. Gartenarbeit. **Frau Tenneborg**, Raurel, Schachtstrn.

Ordentliches properes
Dienstmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsst.

Suche sof. ein ordentl. properes
Mädchen, welches auch etwas Gartenarbeit versteht. **Frau Wilhelm Roever** Widumerstraße 10.

3 tüchtige
Schneidergesellen
gesucht.
Ph. Aronheim
Castrop,
Wittenerstraße Nr. 20.

Haupt-Agentur.
Die Haupt-Agentur einer erstklassigen, deutschen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft ist für Castrop und Umgegend sofort neu zu besetzen. Hohe Provisionen werden bewilligt. Offert. unt. B 33 besorgt A. Rolef, Ann.-Exp., Münster i. W.

Ein
Repetier-Kleinkaliberbüchse
(elegantes Gewehr) zu verkaufen. Von wem, sagt die Geschäftsst.

Schloss-Burg-Lose
Ziehung schon 9. und 10. März
6634 bare Gewinne ohne Abzug, von Mk.
200000 Hauptgewinn
60000 Mk.
Lose à Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. mehr) versendet gegen Einsendung des Betrages und auch gegen Post-Nachnahme
Jacob Reiss junior Mainz.
Aufträge werden streng nach Wunsch ausgeführt.

Tagebuch
für Fleischbeschauer,
Trichinenschaubuch,
Bescheinigungen
für Fleischbeschauer,
nach gesetzlicher Vorschrift hergestellt, empfiehlt
H. Schmitz, Castrop.
Filialgeschäfte:
Rauxel. Sodingen.

Die Geißel der Menschheit
nannte ein berühmter Arzt den Husten, unter dessen nachtheiligen schädlichen Einwirkungen vier Fünftel der Menschheit leidet. Wer sich vor den gesundheitlichen Folgen der Katarrhe schützen will, der benutze einer heutigen Gesamtauflage unseres Blattes beigegebenen Prospekt über **Dr. med. Lauser's Pastentropfen**, deren hervorragende Wirksamkeit durch viele Zeugnisse erwiesen ist. Man wende sich mittels der beigegebenen Karte an das Chemische Laboratorium Lauser, Regensburg

Bekanntmachung.

Am Samstag, 27 Februar vormittags 10 Uhr, werde ich in Castrop beim Wirt Meibert daselbst:

1 Pferd, 1 Wagen und verschiedene neue Möbel

öffentlich meistbietend und zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 26. Februar 1904.

Langer,
Gerichtsvollzieher.

Einer verehrlichen Einwohnerschaft von Castrop und Umgebung zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich hierselbst Wittenerstraße Nr. 38 als

Klempner

niedergelassen habe und halte mich für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen

Hochachtungsvoll
Ernst Radermacher.

Dem Herrn
Egon Schlüter,
Schwerin-Raurel
zu seinem heutigen
45. Geburtstage
die
herzlichsten
Glück- u. Segenswünsche
Egon ist Dat fätt fe nich,
Blieven wei eine leiwe Kostgänger niet!
C. K. St. St.
Schwerin, 26 Febr. 1904.

Rindviehversicherung



Castrop
Am Sonntag, den 28. d. M.
nachmittags von 4—6 Uhr,
Versammlung
im Vereinslokal des Herrn W. Schulte-Bester.

Tages-Ordnung:
1. Zahlung der Beiträge vom 1. Quartal 1904.
Wegen rückständigen Schulden werden nach Beschluß der General-Versammlung vom 3. Januar p. M. 2 Pf. erhoben.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.



Echte Kölner
Spielkarten
stets vorrätig bei
Heinr. Schmitz,
Raurel-Sodingen.

Versuchen Sie
meine
Süssrahm-Margarine
per Pfd. **65** Pfg.
Unter Zusatz dicker süßer Sahne hergestellt.
Butter Sommer,
Castrop, Widumerstr. 16.

In meiner **Spezial-Abteilung**
Aufertigung nach Mass
sind sämtliche **Neuheiten der Saison** eingetroffen und übernehme ich für gutes Tragen, tadellose Arbeit, unter Leitung eines langjährig bewährten Zuschneiders, weitgehendste Garantie.

Herren-Anzüge nach Maß angefertigt, Buxtin u. Cheviot,	35	Mk.
Herren-Anzüge nach Maß angefertigt, Cheviot u. Kammgarn,	42	Mk.
Herren-Anzüge nach Maß angefertigt, Neuheiten der Saison,	46—65	Mk.
Burschen-Anzüge nach Maß angefertigt,	22—40	Mk.
Konfirmanden-Anzüge nach Maß angefertigt,	23—36	Mk.

Ph. Aronheim,
Wittenerstraße Nr. 20. **Castrop.** **Gegenüber der evgl. Kirche.**

Fernruf 54. **A. G. WEINBERG.** Fernruf 54.

SPEZIALITÄT:
Nur gediegene Bettwaren und Federn.
Langjährige Garantie für Haltbarkeit.
Einzige Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine am Platze.

Große Kleiderstoff-Woche.

Unerreicht an Preiswürdigkeit und Güte sind folgende

Gelegenheits-Posten,

solange der Vorrat reicht.

Besonders den Eltern der Konfirmanden und Kommunikanten empfohlen:

Schwarze Kleiderstoffe.

Posten Mohairs, schönste Dessins,	Meter	65	Pfg.
Posten Cheviots, reine Wolle,	Meter	85	Pfg.
Posten Mohairs, vorzügliche Ware,	Meter	95	Pfg.
Posten Cheviots, prima Qualität, 110 cm breit,	Meter	1,35	Mk.
Posten Satins, Kammgarn, Mohairs, hochfeine Sachen,	Meter 2,40, 1,80,	1,45	Mk.

Farbige Kleiderstoffe.

Posten Cheviots, reine Wolle,	Meter	50	Pfg.
Posten Mohairs, alle Farben,	Meter	78	Pfg.
Posten Mohairs, hochfeine Sachen,	Meter	1,15	Mk.
Posten Kammgarne, alle Farben,	Meter	1,45	Mk.
Posten allerbeste Stoffe, alle Farben,	Meter	1,85	Mk.

Alle noch vorhandenen Kleiderstoff-Reste verkaufen wir durchweg zum Aussuchen Meter 75 Pfg.

Gebrüder Kaufmann,

Castrop.

Hamburger Import-Haus

Castrop,

Widumerstr. 33,

empfiehlt:

Gebr. Kaffee's	Pfd.	64, 72, 78, 81, 84, 89, 93, 108 u. 128	Pfg.
Würfelzucker,	Pfd.	21	Pfg.
Stampfzucker,	"	20	"
Weizenmehl 00,	"	11	"
Linsen,	"	13	"
weiße Bohnen,	"	12	"
Apfelringe,	"	37	"
Pflaumen	"	22 u. 32	"
Kernseife,	"	18 u. 27	"
braune Seife,	"	15	"
Schmalz,	"	47	"
Mettwurst,	"	67	"
Plockwurst	"	98	Pfg.
Wellenbutter,	"	1,00	Mk.
Edamer-Käse,	"	65	"
Holländer-Käse,	"	48	Pfg.
Sprotten,	Kiste	65	"
Heringe,	Dtzd.	39	"

Geschäfts-Verlegung.

Verlegte mein Geschäftslokal von Münsterstraße 2 nach

Kirchstr.- u. Kirchplatz-Ecke.

Elisabeth Villis,

Inh. Fr. Aug. Kämpchen,

Putz-Mode- u. Weißwaren-Geschäft.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

1813. 1870|71.

Kriegs-Festspiele

zu Castrop

von Sonntag, 28. Febr., bis einschl. Sonntag, 13. März,

im großen Saale des **Gesellenhauses.**

Barbarossa's Ruf.

Deutschlands Erwachen. Des Weibes Aufopferung.

Historische Festspiele aus der Zeit der Freiheitskriege und des Krieges von 1870/71 in zirka 50—56 Bildern mit verbindender Deklamation und begleitender Musik.

Mitwirkende: zirka 150 Personen. Orchester: Merkert-Dortmund, Spielleitung: v. Satorski-Hannover.

Beginn der Aufführungen: Täglich abends 8 Uhr, an den 3 Sonntagen außer der Abend-Aufführung eine Nachmittags-Vorstellung um 4 Uhr.

Preise der Plätze:

Sperrsitz im Vorverkauf	1,25 Mk.,	an der Kasse	1,50	Mk.
1. Platz	0,75 "	"	1,00	"
2. Platz	0,50 "	"	0,60	"
Gallerie			0,40	"

Vereine, welche nach vorheriger Anmeldung in einer Stärke von mindestens 30 Personen erscheinen, zahlen mit Ausnahme des Sperrsitzes pro Karte 0,50 Mk. Vorverkaufskarten im Gesellenhause und im Vereinslokale Heinr. Lueg.

Krieger- und Landwehr-Verein Castrop.

Der geschäftsführende Ausschuß.

Fernruf 247. Fernruf 247.

? Wollen Sie

ohne große Aufwendungen sich immer modern und chik kleiden,

dann lassen Sie

nur nach Maß arbeiten.

Schon von Mk. 30 an werden Ihre Ansprüche befriedigt werden.

Zu jedem Anzuge große Flickstücke.

Carl Freund,

Schneidermeister,

Sodingen,

Schulstraße 54. Schulstraße 54.

Verschönerungs-Verein

zu Castrop.

Am Freitag, den 26. Febr., abends 8 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Wirt Schnettelker, zu welcher die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Jahresbericht.
3. Entgegennahme von Anträgen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand:
Bürgermeister Wynen,
Vorsitzender.

Kath. St. Barbara-Knappen-Verein

Castrop.

Sonntag, den 28. Febr., nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung

im oberen Saale des Gesellenhauses.

Tages-Ordnung:

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Gasthof „Zum Löwen"

Fritz Linck.

Samstag den 27. u. Sonntag den 28. Februar:



Großes Bockbier-Fest,

verbunden mit

Konzert u. humor. Vorträgen.

Ausschank von ff. Bockbier.

Süddeutsche Bedienung.

Samstag Nachmittag wurde mir eine



Ente

gestohlen, wer mir den Täter so angibt, daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält 10 Mk. Belohnung. **Carl Brückner,** Holthauser Bruch Nr. 49.

Butterbrod-Papier

gibt ab die Geschäftsstelle.

Fritz Busch,

Castrop, Münsterstr. 18.

Telephon 51.

Empfehle:

Reine Naturweine,

Prima Rothwein, Ungarweine,

besonders für Kranke **Cognac.**

Famose Liqueure,

Münsterl. Branntwein

Cigarren und Cigaretten

in allen Preislagen.

Spareinlagen werden je nach Kündigung bis 4½% verzinst beim **Vorschuß-Verein Lüchen eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht, Lüchen.** Geschäftsbericht u. Sparbedingungen zu Diensten. Beträge können auch per Post eingesandt werden.

Gelbe und weiße Steckrüben und Runkelrüben

giebt ab

Schulte im Hofe,
Henrichenburg.

Zigarren

in allen Preislagen und vorzügl. in Geschmack und Aroma.

b. H. Schmitz, Rauxel.

Zigaretten